

Jo Coenen

From urban design to architectural detail. 447 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Englisch, 80,25 Euro. Birkhäuser, Basel Berlin Boston 2005. ISBN 3-7643-7196-x

Jo Coenen will Orte entwerfen, keine Häuser und Städte. Dabei darauf achten, was besteht. Dabei vorhandene Qualitäten herausarbeiten. Danach Orte miteinander verknüpfen. Computersimulationen, sagt Coenen, können ihm dabei nicht helfen. Für ihn sind es Simulationen einer scheinbaren Realität, die so gar nicht existiert. Den Buchhaltern, die auf die Kosten sehen, entgegnet Jo Coenen mit ausreichendem Selbstbewusstsein, er habe auf mehr zu achten als auf ihre Probleme. Ein Gebäude innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums zu errichten, lehnt er ab. Nach seiner Vorstellung stehen menschliche Dimensionen und die Liebe zu einem Projekt im Vordergrund. Darin fühlt sich Coenen einem seiner Vorbilder, dem Klosterbruder und Architekten Dom Hans van der Laan, verbunden. Er kann es sich leisten, die kommerziellen Aspekte des Bauens als niedere zu verachten. Nach dem ersten Konzept sei es vor allem eins, worauf es bei seinen Entwürfen ankomme: Feinarbeit, Feinarbeit, Feinarbeit.

Jedes der sechs Kapitel der üppigen Werkschau, die jetzt mit englischem Text vorliegt, wird mit einem Interview eingeleitet und mit einem interpretierenden Aufsatz eines Gastautors abgeschlossen. Dabei wird der Anlass der Strukturierung nicht ganz deutlich: Loci, Interventions, The measure of things, Metamorphoses, Knowledge, Directing. Aufgrund der Freiheit, die sich Jo Coenen in seinem Beruf als Architekt erarbeitet hat, kommt er zu dem verständlichen Schluss: „Es ist ein schöner Beruf.“

Ludger Fischer